

28. VII. 1916

9

Hamburger Entseuchungsanstalt.

Die Seuchenbekämpfung, besonders die Bekämpfung solcher Krankheitskeime, deren Verbreitung durch den Verkehr nach den Kriegsschauplätzen durch Lazarettzüge oder durch Gefangenentransporte gefördert werden kann, gab zum Bau einer Hilfs-Entseuchungsanstalt in Hamburg Veranlassung. Die Errichtung erfolgte in unmittelbarer Nähe der Desinfektionsanstalt am Bullerbeich, um Betrieb und Verwaltung zu vereinfachen und zu verbilligen.

Die neuen Baulichkeiten sind als leichte Holzbauten errichtet; denn die Untergrundsverhältnisse sind denkbar ungünstig, so daß massive Gebäude kostspielige Pfahlrammungen erfordern hätten; außerdem sollte die Bauzeit nach Möglichkeit verkürzt werden und schließlich der Bau in der Hauptsache nur ein augenblickliches Bedürfnis befriedigen. Eine mit zahlreichen Abbildungen versehene ausführliche Beschreibung der Anstalt aus der Feder des Baugesellschafters in Hamburg, dem Erbauer, enthält das neueste Heft der „Bauwelt“. Bemerkenswert sind die Schwierigkeiten, die der schlechte Baugrund verursachte; denn es mußten die Baulichkeiten durch Verzicht auf Fundamentbantette auf einer durchgehenden Fundamentplatte errichtet werden, die nach Einbringung der geringen Unerblichkeiten unmittelbar auf die Oberfläche des Geländes gelegt ist. Für die Fundamentplatte war ein brauchbarer Untergrund vorhanden, da der ganze Platz mit einer stärkeren Schotterdecke befestigt war und vorher als Lagerplatz für schwerlastende Wasserleitungsrohre größeren Durchmessers gedient hatte, nur war es nötig, vor Streckung der in Rießbeton hergestellten Fundamentplatte alle Abflüsse vorzusehen. Die Fundamentplatten haben durchschnittlich nur 25 Zentimeter Stärke erhalten.

Eine Besonderheit bieten die Schwefelkammern, sie dienen dazu, Insekten und Brut mit Sicherheit abzutöten. Im Innern dieser Räume sind Aufhänger- und Vorrichtungen für Kleidungsstücke usw. vorgesehen; um den Gasabzug zu fördern, sind nach dem First zu ansteigende Drahtputzdecken eingebaut, am First befinden sich Abluftrohre. Das Gas — Sulfur — wird in den luftdicht abgeschlossenen Räumen — die Türfugen werden dabei von außen verklebt — durch Verbrennen entwickelt.